# "Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

## Kurzbeschreibung und Zielstellung der Fortbildung

Der Bedarf nach einer fachgerechten, traumaspezifischen Beratung, Begleitung und Behandlung traumatisierter Menschen steigt zunehmend. Dabei erfordert der professionelle Umgang mit Betroffenen spezielle Kenntnisse und Kompetenzen. Bedingt durch die Vielschichtigkeit der Symptomatik ist das Erkennen und die Behandlung von Traumafolgestörungen komplex und bedarf Interventionen auf verschiedenen Ebenen. Mit dieser Fortbildungsreihe erlangen die Teilnehmer*innen traumaspezifische psychotherapeutische Expertise, um traumatisierte Erwachsene professionell unterstützen zu können, u.a. bei Abklären der bestehenden Symptomatik, Diagnostik von Traumafolgestörungen, Psychoedukation, Reduzierung der bestehenden Belastungssymptome, Ressourcenaktivierung, Wiederherstellung von Handlungsfähigkeit, Körperwahrnehmung, Hier-Präsenz und Emotionsregulation über ausgewählte Stabilisierungstechniken sowie bei einer nachhaltigen Traumaverarbeitung auf verschiedenen Ebenen. Zudem erhalten die Teilnehmer*innen einen Einblick, wie in der traumatherapeutischen Arbeit ein multimodaler Therapieansatz funktioniert, der mit speziell entwickelten Interventionstechniken aus der Kunsttherapie, Körperpsychotherapie und Gestalttherapie über das gängige Methodenrepertoire der Traumatherapie hinausgeht. In den einzelnen Modulen werden theoretische Kenntnisse anhand praktischer Übungen vertieft und durch Fallbeispiele aus der Praxis ergänzt.

## Zielgruppe:

Diese Fortbildung richtet sich an professionelle Helfer*innen verschiedener Berufsgruppen, die in ihrem Arbeitsbereich mit traumatisierten Menschen in Kontakt kommen und eine Zusatzqualifikation im Spezialgebiet Psychotraumatologie erwerben möchten: Kunsttherapeut*innen, Gestalttherapeut*innen, Traumatherapeut*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Ärzt*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Beratungslehrer*innen sowie weitere Berufsgruppen, die in traumarelevanten Bereichen tätig sind.

## Anmeldung:

Die Anmeldung für die Seminare der Fortbildungsreihe erfolgt über ein Anmeldeformular (www.institut-ikusa.de)

Ansprechpartnerin: Peggy Kielhorn, Telefon Büro: 0178-6942168 (Di-Do 9-14 Uhr)

## Umfang und Termine:

5 Module á 2 Tage (Mittwoch: 14-20 Uhr und Donnerstag: 9-16 Uhr)

**09.-10.12.2026 I 20.-21.01.2027 I 24.-25.02.2027 I 07.-08.04.2027 I 12.-13.05.2027**

Die Seminare können sowohl als gesamte Fortbildungsreihe als auch einzeln gebucht werden. Je nach Interesse der Teilnehmer*innen können auch zusätzliche Supervisionstermine oder Spezialisierungs- und Techniksemiare zur Vertiefung der in den einzelnen Modulen vermittelten Themen angeboten werden.

# "Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

## Abschluss:

Bei Teilnahme an allen 5 Modulen: Zertifikat „Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

Bei Teilnahme an jeweils einzelnen Modulen: Teilnahmebestätigung mit den detaillierten Inhalten des jeweiligen besuchten Seminars

## Kosten:

Bei Buchung der gesamten Fortbildungsreihe: 390,-€ pro Modul
Bei Buchung einzelner Module: 480,- € pro Modul
Ermäßigter Beitrag für Teilnehmer*innen und ehemalige Absolvent*innen der Ikusa Kunsttherapieausbildung: 350,-€ pro Modul

## Veranstaltungsort:

Seminarhaus „Landhaus Krina“, Schwemsaler Straße 25, 06774 Muldestausee OT Krina

## Übernachtung:

Es besteht die Möglichkeit im Seminarhaus zu übernachten. Dafür gibt es folgende Zimmeroptionen:

Einzelzimmer (nach Verfügbarkeit): 45,-€
Doppel- bzw. Mehrbettzimmer: 25,-€

Alternativ gibt es auch in Krina, Bad Düben und Umgebung Pensionen, Ferienwohnungen und Hotels, die Sie buchen können.

## Verpflegung:

An den Seminartagen steht für alle Seminarteilnehmer*innen Obst, Snacks und Getränke (Kaffee, Tee, Wasser, Saft) für die kleinen Pausen kostenfrei zur Verfügung.
Für das leibliche Wohl am Mittwoch Abend und Donnerstag Mittag bieten wir optional eine vegetarische Verpflegung an, die hinzugebucht werden kann. Alternativ besteht auch die Möglichkeit zur Selbstversorgung. Dafür steht den Seminarteilnehmer*innen die Landhaus-Küche im Seminarhaus zur Verfügung oder Restaurants und Gasthäuser in den umliegenden Ortschaften.

# "Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

Seminarleitung:

Klaus Lembke (Traumatherapeut (DIPT), Kunsttherapeut, Supervisor)
Peggy Kielhorn (Traumatherapeutin, Kunsttherapeutin)

Termine und Inhalte der Fortbildung:

09.-10.12.2026
Modul 1 „Psycho-physiologische Grundlagen der Traumaverarbeitung“

Seminarleitung: Klaus Lembke

Vor dem Hintergrund traumatisierender Lebenserfahrungen kann es in der Folge zur Entwicklung weitreichender körperlicher, seelischer oder sozialer Einschränkungen kommen und damit auch zur Notwendigkeit, sich professionellen Helfern anzuvertrauen. Sie als Helfer*innen sollen in diesem Seminar Kompetenzen erwerben können, die Sie dabei unterstützen, die Dynamiken traumatischer Beziehungsgestaltung zu erfassen, ihnen angemessen zu begegnen und auch Ihre eigenen Bewältigungsmechanismen zu stärken.

*Lernziele:*

- Psycho-physiologische Grundlagen der Traumaverarbeitung kennenlernen bzw. festigen
- Mögliche Folgen für Betroffene nach traumatischen Erfahrungen kennenlernen und Traumasymptome bei Klient*innen erkennen
- Psychoedukative Inhalte an Betroffene vermitteln

*Inhalte:*

- Neurophysiologische Grundlagen der Traumatisierung
- Unterschiede in der Traumaeinwirkung in Abhängigkeit von der jeweiligen Gehirnreife
- Das Verlaufsmodell der psychischen Traumatisierung
- Stressschema und das Einüben von Gesprächen zur Psychoedukation
- Wie verändert unverarbeiteter Stress die Wahrnehmung im Hier und Jetzt?
- Bedeutung der Spiegelneuronen in der Opfer-Täter-Dynamik und in der Therapie bei Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen
- Arten von Dissoziation
- Wie funktioniert die transgenerationale Weitergabe von Traumata?

## "Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

20.-21.01.2027
Modul 2 „Kreative Ansätze in der Arbeit mit traumatisierten Klient*innen – Traumasensible kunsttherapeutische Methoden – Praxisseminar“

Seminarleitung: Peggy Kielhorn

In diesem Modul wird die Anwendung und Wirkweise von ausgewählten kreativen bzw. kunsttherapeutischen Methoden anhand von Theorie und Fallbeispielen vorgestellt, in Selbsterfahrungsprozessen am eigenen Leib erfahrbar gemacht und in therapeutischen Übungssettings eingeübt und vertieft. Es werden bei der Auswahl Methoden berücksichtigt, die im zeitlich begrenzten Einzelsetting von 45-60 min umsetzbar sind bzw. im Klinikkontext mit Gruppen angewendet werden können. Im Fokus stehen jedoch v.a. zwei Methoden für die Anwendung im Einzelsetting (4-Felder-Technik, SIST-Methode). Darüber hinaus werden weitere „kleinere“ kunsttherapeutische Methoden vorgestellt, die sich für die Arbeit mit Gruppen eignen, einen Wechsel von Gestaltungs- und Körperebene ermöglichen und die Imaginationsebene einbeziehen.

Die 4-Felder-Technik ist ein kreativer Ansatz, mit dessen Hilfe belastende Themen, Triggersituationen im Alltag und Zukunftsbefürchtungen effektiv und nachhaltig bearbeitet werden können. Während des begleiteten kleinformatigen Zeichnens von inneren Bildern, Gefühlszuständen oder Körpersymptomen in Verbindung mit bilateraler Stimulation werden die belastenden Themen und Erinnerungen im Gehirn so transformiert und neu verhandelt, dass es zu einer deutlichen Beruhigung des Stresssystems kommt und eine bessere Selbstregulation und Stabilisierung bis hin zu einer positiven Verhaltensänderung im Alltag erreicht wird. Dieser strukturierte Zugang zu belastendem bzw. traumatischem „Material“ ist besonders für die therapeutische Arbeit mit komplex traumatisierten und dissoziativen Klient*innen im Einzelsetting geeignet, wenn das direkte Bearbeiten von schwer belasteten Erinnerungen oder Gefühlszuständen problematisch oder noch nicht möglich ist; eignet sich aber ebenso für alle anderen Klient*innen, auch für diejenigen, die wenig Affinität zu kreativen oder kunsttherapeutischen Methoden haben.

Die SIST-Methode (Scenic Imagery stress transformation) wurde von Peggy Kielhorn als kreativer Ansatz entwickelt, um Triggersituationen und Belastungen im Alltag zu bearbeiten. Im Gegensatz zur 4-Felder-Technik wird hierbei allerdings mit den bewussteren Hirnregionen und mit inneren Anteilen gearbeitet. Die Belastungstransformation bzw. Entlastung wird mit Affektbrücke und Parallelisierung ausgehend von einer Belastungssituation im Hier und Jetzt erreicht, welche szenisch dargestellt wird. Als transformatives Material unterstützt Transparentpapier im Gestaltungs- und Veränderungsprozess. Die SIST-Methode hat sich in der Praxis vor allem dann als besonders effektiv erwiesen, wenn als zentrales Gefühl Wut und Aggression vorherrscht, ist aber auch bei allen anderen Belastungsemotionen hilfreich. Darüber hinaus trägt das SIST-Verfahren dazu bei, ein gestärktes Selbstbild zu entwickeln sowie in Belastungs- und Triggersituationen im Alltag die Kontrolle über die vormals übermächtigen Gefühle halten zu können.

"Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

24.-25.02.2027
**Modul 3 „Vom Verdacht zur Diagnose: Traumafolgestörungen erkennen – Diagnostik nach ICD 11 und Psychoedukation“**

Seminarleitung: Klaus Lembke

In diesem Modul wird ein Überblick über posttraumatische Symptome und Störungen gegeben sowie eine Einführung in Diagnostik und Definition von Traumafolgestörungen nach ICD – 11 erfolgen. Abschließend soll in die Thematik der Introjektion im therapeutischen Prozess eingeführt werden.

*Lernziele:*

- Traumafolgestörungen erkennen
- Diagnostik von Traumafolgestörungen durchführen
- Führen von Diagnosegesprächen (Übungssettings)
- Die Dynamik der Opfer-Täter Bindung („Identifikation mit dem Aggressor“, Entstehung von Täterintrojekten)
- Übertragungswiderstand und Übertragungsregression erkennen
- Bindungsstile/Bindungsstörungen erkennen

*Inhalte:*

- Überblick über die Traumafolgestörungen nach ICD-11
- Diagnostik mit Unterstützung von strukturierten Interviews
- Einführung in die Täter-Opfer-Bindung und der Mechanismus der Introjektion

07.-08.04.2027
**Modul 4 „Grundlagen körperorientierter Traumaarbeit und Stabilisierung – Praxisseminar“**

Seminarleitung: Klaus Lembke

Wie stabilisiere ich Klient*innen im Zustand der Über – oder Untererregung und warum ist das wichtig? In diesem Seminar soll ein Überblick über verschiedene Stabilisierungstechniken vermittelt werden mit Schwerpunkt auf Techniken der Körperarbeit und Parallelisierung.

*Lernziele:*

- Grundlagen körperorientierter Traumaarbeit und Stabilisierung kennenlernen
- ausgewählte, effektive Körperübungen und Methoden zur Stabilisierung einüben und anwenden können
- Unterbrechung von Dissoziation, Depersonalisierung und Derealisation

"Fachberater*in für Multimodale Traumatherapie“

*Inhalte:*

- Depersonalisation durch Körperarbeit beenden
- Einübung von Körper-Tools
- Praktische Übungen zur Stabilisierung im Setting mit Klient*innen
- Distanzieren von Introjekten im Setting

12.-13.05.2027
Modul 5 „Störer und Boykotteure: Beziehungsdynamik und Beziehungsgestaltung bei traumatisierten Klient*innen & Arbeit mit Täterintrojekten“

Seminarleitung: Klaus Lembke

In diesem Seminar sollen alle Probleme im Mittelpunkt stehen, die durch die oft pathologische Beziehungsgestaltung der Klienten zu Beeinträchtigungen und Konflikten in der Behandlung führen können. Schwerpunkt des Seminars wird die praktische Arbeit der Traumaintegration im multimodalen Setting darstellen. Hierbei sollen die Teilnehmer:innen erlernen, ihre therapeutische Arbeit an die Traumaeinwirkung in den unterschiedlichen Gehirnreifen anzugleichen (Traumabearbeitung vor und nach hippocampaler Hirnreife). Ebenso werden die Grundlagen zur Introjekt-Entwicklung wiederholt und Interventionen zum Abkoppeln von Täterintrojekten in Abhängigkeit von der jeweiligen Hirnreife vorgestellt.

*Lernziele:*

- Erkennen von traumatypischen Übertragungen
- Übertragungen auflösen
- Interventionen zum Abkoppeln von Täterintrojekten kennen lernen und üben

*Inhalte:*

- Konzept der Mentalisierung anhand von Theorie, Fallbeispielen und Übungen
- Grundlagen der Introjektentwicklung
- Abkoppeln von Täterintrojekten (in Abhängigkeit von der jeweiligen Hirnreife)
- Traumaintegration im multimodalen Setting